

Ländle-Seelendoktor im US-Team

Ex-Eishockeyspieler Peter Haberl zum vierten Mal bei Olympia im Einsatz

VON JOCHEN DÜNSER AUS ATHEN
E-MAIL: jochen.duenser@vn.voi.at

Athen (VN) Während der aktiven Karriere setzte er vor allem seinen Körper ein. Seit der ehemalige Eishockey-Nationalspieler Peter Haberl die Fronten gewechselt hat, blickt er den Mitmenschen tief in die Seele. Vorwiegend macht er das bei amerikanischen Spitzensportlern.

Lustenau, Feldkirch, Wien, Graz und Zell am See waren seine Stationen als Eishockeyprofi, 38 Mal trug er den Nationalteamdress. Seit knapp zehn Jahren ist Haberl in Colorado Springs sesshaft. Nach dem Studium der Psychologie an der Universität von Boston wurde der Familienvater vom amerikanischen Olympischen Komitee engagiert – als Seelendoktor für die Eishockeyspieler, Rodler, Triathleten. Und mit Maria Runyan gelang dem Lustenauer Einmaliges: Haberl brachte die blinde 1500-m-Läuferin bei den Sommerspielen in Sydney bis ins finale Rennen.



Vorarlberger unter sich: Peter Haberl mit Ringer-Weltmeisterin Nikola Hartmann-Dünsner im Osterreich-Haus in Athen. (Foto: VN)

In Athen betreut Haberl die Wasserspringer, Synchronnisten und das Damen-Volleyballteam. 35 Aktive sind es, die den 39-Jährigen rund um die Uhr auf Trab halten. „Besonders zu den Wasserspringern und Synchronschwimmern habe

ich nach jahrelanger Zusammenarbeit ein besonderes Verhältnis aufgebaut“, so Haberl.

Leistung zählt

Beim großen Amerika-Team, das sich für die rund 550 Aktiven ebenso viele Trainer

und Betreuer leistet, spürt man den Erwartungsdruck. Haberl: „Unser Olympisches Komitee fördert nur Sportarten, in denen sie Spielchancen haben. Die Spiele sind für manche Sportler die einzige Möglichkeit, mit Topleistungen ihren sportlichen Werdegang zu sichern.“

Gleiches gilt aber auch für die Trainer und Betreuer, über deren Zukunft ebenfalls nach Athen neu verhandelt wird. Die Coaches müssen sich mittels Fragebogen von den Sportlern bewerten lassen, das USOC entscheidet dann über das weitere Wohl und Wehe. „Ich halte dies für eine sehr sinnvolle und faire Art der Leistungsbeurteilung“, so Haberl. „Der Erfolg gehört ganz allein dem Athleten, der Psychologe hat lediglich einen Teil dazu beigetragen.“

Mit oder ohne Medaillengewinn – Haberl freut sich nach den Spielen auf zwei Wochen Urlaub im Ländle und auf die gute Hausmannskost bei Mama Blanka: „Auch wenn ich in Amerika wohne und arbeite: Meine Wurzeln werden immer in Vorarlberg sein.“